



Blick nach oben:
Szenen aus »Good
Bye, Lenin!« und
»Der Himmel über
Berlin« mit Otto
Sander auf der
Siegessäule, Tour-
leiter Krasting
Unter den Linden.



Manche Filme machen schon vor dem Kinostart Schlagzeilen. Zum Beispiel die Hollywood-Produktion über das Hitler-Attentat von 1944 mit Tom Cruise in der Hauptrolle des Claus Graf von Stauffenberg. Erst wurde Regisseur Bryan Singer die Drehgenehmigung im historischen Bendlerblock, dem Berliner Sitz des Verteidigungsministeriums, versagt [und später doch erteilt], dann gab es ein Unglück am Set, als bei Aufnahmen mitten im Zentrum ein Dutzend Schauspieler von einem Lastwagen fiel. Jedes Mal ging ein Rauschen durch den Blätterwald. »Und das ist nur die Spitze des Eisbergs«, sagt Arne Krasting von der Berliner Stadtführungsagentur Zeitreisen. Außer in Boulevardzeitungen sei inzwischen auch in der Tagespresse ständig über Filmproduktionen in der Hauptstadt zu lesen.

Berlin meldet sich als Filmstadt zurück. Bereits in den Goldenen Zwanzigern hatte die Spree-Metropole als Mekka des Mediums gegolten. Diesen Ruf scheint sich die Stadt nun wiederzuerobern. »Allein 2006 sind in Berlin über 3000 Drehgenehmigungen erteilt worden«, weiß Krasting, Tendenz steigend. Da jede Szene eine Vielzahl von Aufnahmen erfordert, dürfte zurzeit an zahllosen Orten der Stadt täglich bis zu 50-mal die berühmte Filmklappe zuschnappen.

Parallel zum verstärkten Interesse der Produktionsfirmen an Berliner Drehorten ist auf Seiten der Kinobegeisterten eine Schaulust entstanden, die nicht nur auf beeindruckende Szenen, sondern auch auf deren Schauplätze zielt. Weil es Krasting ähnlich ging, hat der studierte Historiker zusammen mit dem Filmemacher Andreas Dahrendorf eine Videobustour entwickelt, bei der die Teilnehmer Filmclips auf Monitoren sehen und das Set bei einem Blick aus dem Fenster mit der realen Szenerie vergleichen können. Seit März 2007 wird diese Tour durch Berlin angeboten, mit Erfolg.

Wo Lola rannte? Krasting weiß es auswendig. In dem vielfach ausgezeichneten Kultfilm der 90er-Jahre schickte Regisseur Tom Tykwer Darstellerin Franka Potente auf einen Zickzackkurs durch die Hauptstadt, der jeder topografischen Logik entbehrt, stattdessen aber immer wieder auf Berliner Schauplätze mit hohem Wiedererkennungswert fokussiert: den zentral gelegenen Bebelplatz zwischen Staatsoper und Humboldt-Universität ebenso wie die Ober-



Lola rennt auf einem Zickzackkurs durch die Hauptstadt, der jeder topografischen Logik entbehrt.

baumbrücke im hintersten Winkel Kreuzbergs. Völlig unmöglich, die Schauplätze auch nur dieses einen Films in den zur Verfügung stehenden zweieinhalb Stunden abzufahren. Stattdessen haben Krasting und Dahrendorf einen Parcours entwickelt, der die Drehorte von zwei Dutzend bedeutenden Produktionen verbindet und Vergleiche zwischen Film und Realität, aber auch zwischen damals und heute ermöglicht.

»Der Potsdamer Platz, wie man ihn im berühmten Film »Emil und die Detektive« aus dem Jahr 1931 sieht, ist ja heute gar nicht mehr wiederzuerkennen – wäre da nicht der

spielte. Am früheren Grenzübergang sind nicht nur die Wachhäuschen und das legendäre Warnschild erhalten. In Uniformen der früheren Besatzungsmächte gekleidete Laiendarsteller, die auf und ab paradierten und sich gegen einen kleinen Obolus zusammen mit Besuchern ablichten lassen, scheinen die Geschichte für einen Moment lebendig zu machen.

»Anfangs interessierte uns vor allem der Quellenwert historischer Filme«, berichtet Arne Krasting. Daher auch der Name ihrer Agentur, Zeitreisen. In Spielfilmen jedoch sei zu sehen, zu welch unterschiedlichen

historische, 1997 wiedererrichtete Ampelturm auf der Verkehrsinsel in der Mitte, einst die meistfotografierte Sehenswürdigkeit von Berlin«, sagt Krasting. Weil man der modernen Technik früher noch nicht recht traute, überwachte anfangs ein Polizist von diesem Turm aus den Verkehr.

An anderen Orten ist mehr zu sehen, zum Beispiel am Checkpoint Charlie, der in vielen Agentenfilmen – etwa im »James Bond«-Streifen »Octopussy« – eine Rolle

Zwecken die Berliner Kulisse genutzt werden könne. Die Tour stellt neben klassischen Berlin-Filmen auch Produktionen vor, in denen die Stadt verfremdet wird: den Science-Fiction-Thriller »Æon Flux« zum Beispiel, in dem sich dramatische Szenen auf dem Dach der ehemaligen Kongresshalle abspielen, oder die Verfilmung des Jules-Verne-Romans »In 80 Tagen um die Welt«, in der Berlin durch Montagen und Filmtricks mal als London, mal als Paris erscheint.



Dramatik und Ent-
spannung: Szenen in
Berlin-Mitte [»Eins,
Zwei, Drei«, »Lola rennt«],
Tourpause in Kreuzberg.

Am spannendsten sei es, wenn Film-
schauplätze Filmaussagen transportieren,
sagt Krasting. Im DDR-Kultfilm »Die Legen-
de von Paul und Paula« würden die Protago-
nisten schon durch ihre Wohnhäuser die

Das bestätigt auch Rainer Rother. Der
Leiter der Deutschen Kinemathek, der
Krastings Projekt unterstützt hat, erinnert
sich an eine Szene in der DEFA-Produktion
»Jahrgang 45«. Ein junger Mann sitzt

Im Museum für Film und Fernsehen
sowie im Filmarchiv, das die Kinemathek im
Filmhaus am Potsdamer Platz eingerichtet
hat, kann man tief in die deutsche Filmge-
schichte eintauchen und dabei einzigartige

»Berlins schönster Platz in Trümmern – das ist hochsymbolisch.« RAINER ROTHER, DEUTSCHE KINEMATHEK

zwei Welten repräsentieren, die in ihren
Charakteren zusammenstoßen: Während
Paula noch in einem Altbau wohnt, hat Kar-
rierist Paul bereits eine der damals be-
gehrten Plattenbauwohnungen bezogen.

niedergeschlagen auf dem kriegszerstörten
Gendarmenmarkt. »Berlins schönster Platz
in Trümmern – das ist hochsymbolisch«,
sagt der Filmwissenschaftler. »Das kaputte
Stadtbild dient als Seelenlandschaft.«

Requisiten ansehen. »Wir haben zum Bei-
spiel die Uniform, die Heinz Rühmann als
»Hauptmann von Köpenick« getragen hat
– oder den mit Flügeln versehenen Mantel,
in dem Otto Sander als Engel Cassiel durch
den »Himmel über Berlin« schwebte«, sagt
Rother. Und im Museumsshop können In-
teressierte zwischen drei – allesamt 2007
erschienenen – Publikationen wählen, mit
denen man in der Filmstadt Berlin zu Fuß
auf Spurensuche gehen kann.

Als Ergänzung zur Tour sei das sogar
empfehlenswert, sagt Arne Krasting. Denn
manchmal kann er bestimmte Drehorte we-
gen Straßensperren nicht anfahren. Meist
sind Demonstrationen oder Staatsbesuche
die Ursache. Immer öfter aber: Filmaufnah-
men in der Hauptstadt. KAI-UWE SCHOLZ

Tipps für die Filmhauptstadt Berlin

- **Reisetipp:** Ameropa bietet 1 Ü/DZ/F im »Hotel Park Inn Berlin-Alexanderplatz« ab 56 € p.P. an. Das Viersternehaus mit 37 Etagen und Blick auf das Zentrum Berlins liegt direkt am Alexanderplatz. Infos und Buchung in Reiseland – DB Reisebüros, DB Reisezentren und DB Agenturen. www.ameropa.de
- **Videobustour:** Zeitreisen, Unter den Linden 40, Tel. 030/44 02 44 50. www.videobustour.de oder www.zeit-reisen.de
- **Ausstellung:** Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen, Potsdamer Straße 2 [Filmhaus im Sony-Center], Tel. 030/30 09 03-00. www.filmmuseum-berlin.de
- **Buchtipps:** Markus Münch: Drehort Berlin. Wo berühmte Filme entstanden. Berlin Edition, 232 S., 19,90 €. www.bebraverlag.de
- **Weitere Infos:** Berlin Tourismus Marketing GmbH, Info-Store im Hauptbahnhof [sowie an vier weiteren Standorten], Info-Tel. 030/25 00 25. www.bahn.de/berlin

→ Weitere Infos unter www.db.de/db-mobil